

Geburstagsgäste bekämpfen Sklaverei

Anneliese Meyer z.A. widmet ihren 75. Geburtstag der Mädchen-Hilfe „Pro Filia“

EMSDETTEN. „Pro Filia“ bedeutet „für die Tochter“. Am Sonntag überreichte Anneliese Meyer zu Altmenschildesche 1500 Euro für die verkauften und verkräfteten Töchter in Nepal – genauer gesagt für den münsterschen Verein „Pro Filia“, der sich mit viel Einsatz um die Schicksale kümmert.

Vortrag in Emsdetten

Vereinsvorsitzende Dr. Johanne Feldkamp war für die Spendenübergabe gerne aus Münster zum Sternschnuppenmarkt nach Emsdetten gekommen. Dort wurde die Spende am Stand des Rotary Club Emsdetten überreicht – und das hat seinen Grund.

Feldkamp hatte auf Initiative von Leo Jesse einen Vortrag über ihren Verein beim Rotary Club gehalten. Über die Berichterstattung in der Emsdettener Volkszeitung war Anneliese Meyer zu Altmenschildesche auf das Thema aufmerksam geworden. Und die Emsdettener Ehrenbürgerin und Ex-Bürgermeisterin



Dirk Schulte-Austum und Dr. Johanne Feldkamp freuen sich über die Spende von Anneliese Meyer zu Altmenschildesche (v.l.) und ihren Geburtstagsgästen für „Pro Filia“. FOTO: HÖWES

entschied sofort: Zu ihrem 75. Geburtstag soll es keine Geschenke geben, stattdessen sollen die Gäste für „Pro Filia“

spenden. „Ich habe doch alles, was man braucht. Aber die Menschen in Nepal haben das eben nicht, sie können von dem Geld profitieren“, er-

zählt Meyer zu Altmenschildesche. 12.000 nepalesische Mädchen werden pro Jahr alleine in indische Bordelle verkauft, denn Töchter haben in diesem Land keinen Wert. „Das ist ganz furchtbar, darauf muss man aufmerksam machen“, ist die 75-Jährige überzeugt. Durch die von ihr auf 1500 Euro aufgerundete Spendensumme kann „Pro Filia“ nun zwei Grenzüberquerungen bezahlen. Die können damit nicht nur 100 Mädchen im Jahr vor dem Verkauf in ein Bordell retten, sondern verdienen auch zum ersten Mal selber Geld.

Weltweit und ganz nah

Auch Dirk Schulte-Austum, Präsident des Rotary Club Emsdetten, ist sich sicher, dass das Geld dort gut eingesetzt wird: „Es gibt genug Elend vor der Tür. Aber in Ländern wie Nepal erreicht man mit dem Geld nochmal mehr als hier. Deshalb engagieren wir uns für beides gleichermaßen.“ FOTO: HÖWES